

turbine

Mitteilungsblatt der DKP für VOITH-Beschäftigte

TURBINE Ausgabe Nr. 01

Februar 2005

Jahrgang 34

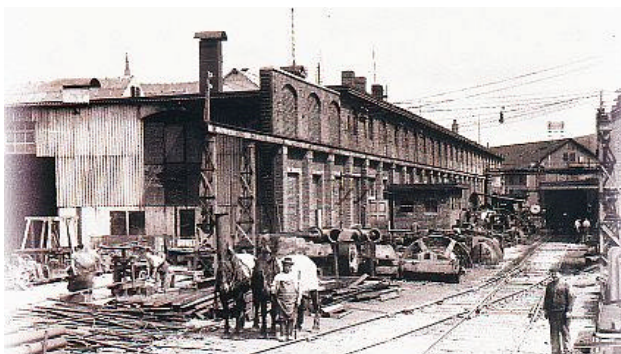
VOITH-Gießerei: ein neues Wirtschaftswunder? Oder, wer sich auf Eliten verlässt, ist verlassen.

Das Verhalten der VOITH-Elite am Beispiel Gießerei ist alles andere als weitsichtig und passt keinesfalls in die Adler-flieg- und Freiheit wagen, Fesseln sprengen -Ideologie des Dr. Rogowski. Es ist eine Vogel-friss- oder stirb-Ideologie, die den VOITHianern in der Gießerei wiederholt entgegengeschlagen hat.

Erinnern wir uns. Mit der Insolvenz der Firma Von ROLL-VOITH Guss, einer Gießerei mit vollen Auftragsbüchern und mit übergangsloser Überstundenfertigung, wurde die Belegschaft gewaltig um rund 50 auf 140 Beschäftigte reduziert. Die Beschäftigten verloren ihre rund 20.000 produzierten Stunden aus ihren Arbeitszeitkonten. Die VOITHianer aller anderen Betriebe am Standort verzichteten unfreiwillig in zwei Stufen auf Löhne und Gehälter, um das Technologie Center (PTC) in Heidenheim zu sichern. Die VOITH-Elite dagegen schöpft aus dem Vollen. Die Gießerei wanderte auf einem Umweg von einer VOITH-Hosentasche in die andere.

Die Gießerei-VOITHianer sind aber trotzdem verlorene Kinder. Die VOITH-Elite hat kein Interesse am Standbein Gießerei für die Papiermaschinenproduktion.

Der Rückkauf war wegen mangelnder Weitsicht notwendig geworden. Oder ist der PTC-Standortpoker nur deshalb inszeniert worden, um aus der VOITH-Belegschaft Einkommensverluste zu Gunsten des



PTC-Standorts herauszupressen?

Zurück also in den alten Stand. Das lässt für die Gießerei-VOITHianer zumindest für den Zeitraum ihrer neuen Niederkunft hoffen. Die Mutter, die ihre ausgestoßene Tochter wieder im Schoße hat, wird die alte offene Rechnung begleichen.

Die 20.000 Stunden Zeitguthaben, die sich Von ROLL Voith Guss beim Abnabeln, bei der Insolvenz angeeignet hat, wird sie, um nicht das Gesicht zu verlieren oder als Rabenmutter bezeichnet zu werden, mit Zins und Zinseszins an die Betroffenen zurückzahlen. Eine Rückforderung ist angebracht.

„Für mich ist das christliche Wertesystem die Grundlage des ethischen Denkens und Handelns“. So Dr. Rogowski in seinen Thesen für ein neues Wirtschaftswunder. Rogowskis Thesen für ein neues Wirtschaftswunder und sein Glauben an ehrbare Unternehmer zerfallen aber am eigenen VOITH-Beispiel.

Dr. Rogowski, handeln sie nach ihrem christlichen Wertesystem und als ehrbarer Kaufmann. Zahlen sie erbrachte Arbeitsleistung in

„brüderlicher Nächstenliebe“ an die Gießerei-VOITHianer zurück. Was bleibt aus dieser Entwicklung?

Die VOITH-Elite kennt keine Zukunftssicherheit. Am Schluss zahlen immer die VOITHianer die Zechen.





Oberbürgermeister
Bernhard Ilg (CDU)

Was ist eine „Soziale Stadt“?

„Es ist schade, so die DKP Stadträte Huber und Püschel, dass im Vorfeld der Entscheidung dem Gemeinderat keine kommunalpolitische

Möglichkeit eingeräumt wurde, sich über den Begriff „Die Soziale Stadt“ zu verständigen“. Typisch für OB Ilg, den Gemeinderat mit Projekten zu überraschen, die zuvor mit den Ältestenräten und der Presse vertraulich ausgemaschelt wurden. Die DKP hat diesem Mammutprojekt, das sich von der Bahnlinie im Westen der Giengenerstrasse entlang bis zum VOITH-Ausbildungszentrum Haintal im Osten erstreckt, nicht zugestimmt.

HZ Redakteur Pfisterer (nopf) fand gegenüber den Ablehnungsgründen der DKP Stadtrat nur polemische Worte. Seine subjektive Wahrnehmung und seine Aufgabe zur Hofberichterstattung ließen es nicht zu, auf die Argumente der DKP Stadträte einzugehen. Seine plakative Berichterstattung wird den Konflikten in den dortigen Mietwohngebieten, die DKP Stadtrat Püschel plastisch herausgearbeitet hat, nicht gerecht.

Es scheint, die Welt kommt trotz gewaltiger kommunaler Finanzierungslücken, wenigstens in diesem Untersuchungsgebiet, in Ordnung. Neben **baulichen** und **strukturellen** Veränderungen ist an **Kinderbetreuung**, an **Sprachförderung**, **Schulsozialarbeit**, **Kriminalprävention**, **Hausaufgabenbetreuung** und **Freizeitbetreuung**, **Integrationsangebote** im Zentrum der Nevlana Moschee gedacht. Alles in Allem, es ist kaum zu glauben. Die Worte hör ich wohl, doch die Beweise müssen kommunalpolitisch erbracht werden. Sozialpolitische Forderungen, die die DKP in den letzten Jahren kommunalpolitisch angesprochen und auch finanzpolitisch in die Haushaltsberatungen eingebracht hat, sollen plötzlich Realität werden? Sind es nicht nur sozialpolitische Plakate, die von OB Ilg und der Gemeinderatsmehrheit aufgehängt werden?

Eine „Soziale Stadt“,
muss Wohnungen mit nachhaltig bezahlbaren Mieten sicherstellen.
muss ihre Schulen und Kindergärten in finanzieller und personeller Ausstattung verbessern,

muss die Sprachförderung zur Integration unserer ausländischen MitbürgerInnen pädagogisch und finanziell ausreichend sicherstellen.

darf die Hausaufgabenbetreuung nicht den kommerziellen Instituten überlassen, muss die Schulsozialarbeit in allen Schulen finanziell und pädagogisch fördern

muss für die heranwachsende Jugend in den Mietwohngebieten z.B. in „Klein Zürich“, der Eisenbergsiedlung, und anderer Mietwohngebieten in Heidenheim Kommunikationsmöglichkeiten schaffen.

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Stadtverwaltung beschlossen, auch den Abriss von Mietwohnungen zuzulassen. Diesen Weg war die DKP nicht willens und nicht bereit mitzugehen. Alle Mietwohnungen in diesem Untersuchungsgebiet sind zu erhalten und zu sanieren.

Kommunalpolitisch braucht die Stadt angesichts des dramatischen Sozialkollapses auch für Hartz IV betroffene MitbürgerInnen menschenwürdigen und bezahlbaren Wohnraum.



Bertold Brecht: Viele Arten zu töten

Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stecken, einem das Brot nehmen, einen von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Selbstmord treiben, einen in den Krieg führen usw.

Nur wenig davon ist in unserem Staate verboten.



Armenghettos dank Hartz IV?

Auch wenn die Bundesregierung mit einer Werbekampagne für ihre Hartzereien die Menschen einlullen will: Der Deutsche Mieterbund hat in der letzten Woche erneut vor einer Vertreibungswelle durch die Hartzgesetze gewarnt. Mieterbund-Direktor Franz-Georg Rips rechnet damit, dass rund 100.000 Langzeitarbeitslose wegen zu hoher Mietkosten eine neue Wohnung suchen müssen. Rips fürchtet, dass Hartz-Betroffene künftig nur noch in Stadtteilen mit Billigmieten unterkommen und neue Armenghettos entstehen.

**Gaspreise runter!
Brutalstmögliche Aufklärung muss erwartet werden können**

Es bleibt auf der Tagesordnung. Auch wenn sich OB Ilg, die Aufsichtsräte im Gemeinderat und der Vorstand der Stadtwerke AG Brünner hinter dem Aktiengesetz verschanzen, es ist gerechtfertigt, eine brutalstmögliche Aufklärung über das Zustandekommen des Gaspreises zu erfahren. Es kann auch erwartet werden, dass die Verantwortlichen die Abkopplung des Gaspreises vom Ölpreis fordern. Diese Preiskopplung ist schädlich und moralisch nicht zu rechtfertigen. Der Gaspreis hat völlig andere, billigere Förder- und Produktionskosten als das Öl.

Widerstand gegen die Gaspreiserhöhung ist also angesagt.

Kapital(e)istische Sprüche

„Arbeit ist keine feste Größe, sondern eine Frage von Angebot und Nachfrage - und damit eine Frage des Preises. Deshalb brauchen wir auf keinen Fall Mindestlöhne. Im Gegenteil, wir müssen die tariflichen Untergrenzen durchbrechen.“

Industriepräsident Rogowski, Interview „Hartz IV reicht nicht aus“. „Welt“ vom 06.10.2004

Hallo Rogi! „Spitze der Vorschlag. Wir durchbrechen alles. Wir arbeiten zum „Null-Tarif“, so schaffen wir die Vollbeschäftigung.

Welche Konsequenzen müssen aus gewerkschaftlicher und betrieblicher Sicht gezogen werden?

Preisträger Walter Riester

Tatsächlich, „er lebt noch, er lebt noch“, der fast vergessene ehemalige IGM Bezirksleiter und spätere Bundesarbeitsminister Walter Riester, als „linker“ Hoffnungsträger vieler Gewerkschafter. Am 26. Februar 05 soll ihm der erstmals zu verleihende Hans-Böckler-Preis der Stadt Köln umgehängt werden. Mit 20.000 Euro ist er dotiert. Die Auszeichnung werde für besondere Verdienste im Arbeits- und Sozialbereich verliehen.

Seine zu ehrende Dienstbarkeiten passen in die heutige Landschaft. Flexibilisierung der Arbeitszeiten sowie der Tarifverträge und mehr Altersvorsorge. Hoffentlich wird er selber oder verschiedene Anwesenden nicht rot. Rot war er nämlich früher, als viele noch nicht wussten, dass er eigentlich ein politisches Chamäleon ist, der wie diese Echse schon vorgebildete Bruchstellen zum

wecheln seiner Überzeugung hatte. Damals hatte niemand geahnt, dass er einmal mithelfen würde, den sozialen und kämpferischen Abstieg der Gewerk-



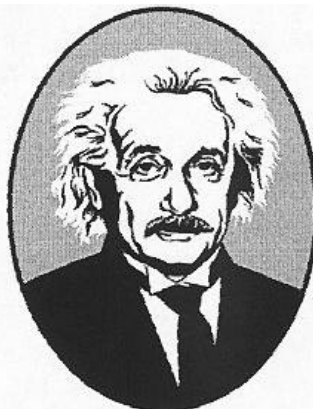
Hans Bernhard und Walter Riester im Streitgespräch

schaften politisch einzuleiten. Erinnern wir uns doch. Der Metaller Walter Riester ist mit der Abschaffung der Parität bei der Finanzierung der über einhundertjährigen paritätisch finanzierten Kranken- und Rentenversicherung mitverantwortlich.



Nachbesserungen bei Hartz IV

Wenn das Kind im Brunnen liegt, sind Hilfestellungen nicht falsch. Doch wer hat es ins Wasser geworfen? „Wir haben im Kreis alle die Probleme und Schwierigkeiten, die zu befürchten waren“, so der Erste Bevollmächtigte der IG Metall. In der Tat: Recht hat er! Nach einer Periode, in der gegen die sozialwidrigen Hartz IV-Gesetze der Widerstand angesagt war, hielt sich die IG Metall bedeckt im Hintergrund. Nein, sie wollte den Widerstand mit ihrer Organisation nicht so offiziell in Heidenheim unterstützen. Es genügt eben nicht, sich als Gewerkschaft in einer kapitalistischen Gesellschaft aus den Interessens- oder Klassenkonflikten zwischen Kapital und Arbeit auszublenden. Jetzt sind halt die Symptome zu behandeln.



Sozial is' mus(s)!

Einstein für sozialistische Wirtschaft

Die Bundesregierung hat 2005 zum „Einstein-Jahr“ erklärt. Hoffentlich macht sich dort auch jemand die Mühe, Einstein zu lesen:

„Die ökonomische Anarchie der kapitalistischen Gesellschaft heute ist meiner Meinung nach die eigentliche Ursache des Übels(...) Die Produktion ist für den Profit da, nicht für den Bedarf. Es gibt keine Vorsorge dafür, dass all jene, die fähig und bereit sind, zu arbeiten immer Arbeit finden können (...) Der Arbeiter lebt dauernd in Angst, seinen Job zu verlieren. Da arbeitslose und schlecht bezahlte Arbeiter keinen profitablen Markt darstellen, ist die Warenproduktion beschränkt und große Not ist die Folge. Technologischer Fortschritt führt häufig zur mehr Arbeitslosigkeit statt zu einer Milderung der Last der Arbeit für alle. Das Gewinnmotiv ist in Verbindung mit der Konkurrenz zwischen den Kapitalisten für Instabilität in der Akkumulation und Verwendung des Kapitals verantwortlich und dies bedeutet zunehmende Depressionen. Unbegrenzte Konkurrenz führt zu einer riesigen Verschwendung von Arbeit und zur Lähmung des sozialen Bewusstsein von Individuen (...) Nach meiner Überzeugung gibt es nur einen Weg zur Beseitigung dieser schweren Übel, nämlich die Etablierung der sozialistischen Wirtschaft, begleitet von einem Bildungssystem, das sich an sozialen Zielsetzungen orientiert. Dann werden die Arbeitsmittel Eigentum der Gesellschaft und werden von dieser planwirtschaftlich verwendet.“

Aus: *Albert Einstein / Warum Sozialismus, 1949*

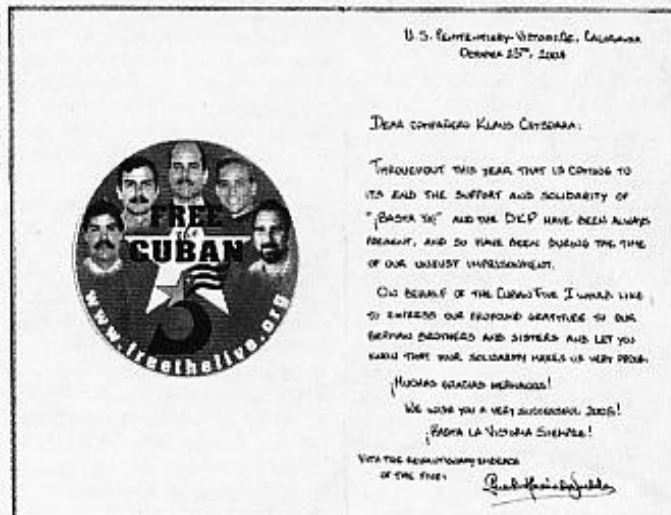
Vermischtes / Internationales / Meldungen / Infos

Eliten der Zukunft

BERLIN/LA HABANA - Die Europäische Union soll sich für einen Systemwechsel in Kuba einsetzen und ihre diesbezügliche Politik in Zukunft nach dem Vorbild der „Entspannungspolitik“ gegenüber der DDR gestalten. Dies fordert der SPD-Außenpolitiker Markus Meckel. Die Initiative des deutschen Sozialdemokraten zielt darauf ab, den Einfluss der EU in La Habana zu verstärken („Wandel durch Annäherung“), ohne in Konflikt mit der US-Regierung zu geraten. Washington hat in den vergangenen Monaten seine Sanktionspolitik gegenüber Kuba verschärft und setzt weiterhin auf einen offenen Umsturz durch kubanische Oppositionelle. Wie Meckel in Namensartikeln in der deutschen und spanischen Presse ausführt, soll Brüssel in Absetzung von dieser Strategie die Kultur- und Wissenschaftszusammenarbeit mit dem Karibikstaat wieder aufnehmen, dabei aber zugleich seine Hilfe für die von den USA unterstützte kubanische Opposition „intensivieren“. <http://www.german-foreign-policy.com/de/news/article/1104797477.php>

Wie doppelzünftig sich die SPD gegenüber Kuba verhält ist eine politische Schande. Kein Vertrauensbonus für die SPD für ihrer internationalen Politik Anm. der TURBINE-Redaktion

Post aus dem US-Knast



Post aus dem US-Gefängnis Victorville, Kalifornien, erhielt der Vertreter des Arbeitskreises Cuba beim Parteivorstand der DKP, Klaus Czyborra. Gerardo Hernández Nordelo bedankte sich im Namen der Miami-Five für die Solidaritätsarbeit des Arbeitskreises und der gesamten Partei.

In deutscher Übersetzung lautet der Brief (s. Faksimile) wie folgt:

„Lieber Genosse Klaus Czyborra, während dieses Jahres, das nun zu Ende geht, waren die Unterstützung und die Solidarität von ‚Basta Ya!‘ und der DKP immer spürbar, wie während der gesamten

Zeit unserer ungerechten Einkerkierung. Im Namen der Kubanischen Fünf möchte ich unsere tief empfundene Dankbarkeit gegenüber unseren deutschen Brüdern und Schwestern ausdrücken und euch wissen lassen, dass eure Solidarität uns sehr stolz macht.

Vielen Dank, Brüder!

Wir wünschen euch ein sehr erfolgreiches 2005!

¡Hasta la victoria siempre!

Mit der revolutionären Umarmung aller fünf

Gerardo Hernández Nordelo“

Karl-Liebknecht-Schule
Bildungs- und Begegnungsorte der DKP
Am Stadtpark 68 • 51373 Leverkusen
Tel.: 0214-45418 • Fax: 0214-48450
e-mail: karl-liebknecht-schule@web.de
www.dkp.de/KLS

Programm 2005



Offen für alle DKP-Gliederungen,
befreundete Organisationen
und Initiativen

Spendenkonto: 101 00 50 64,
Sparkasse Leverkusen, BLZ 375 514 40

Wochenendseminare

Samstag / Sonntag, 26. / 27. Februar

**Geschichte der Arbeiterjugend-
bewegung – Entstehung und Entwick-
lung bis zur Gegenwart**



„... wir wollen hinaus in die freie
Welt, wir wollen die Schranken
der Bedächtigkeit umrennen und
ringen um die Krone des Lebens,
die Tat.“
Friedrich Engels, MEW E2, Seite
108

Samstag / Sonntag, 9. / 10. April

**Wer macht Geschichte?
Einführung in den dialektischen und
historischen Materialismus**

„Die Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber
sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter
selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorge-
fundenen, gegebenen und überlieferten Umständen.
Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein
Alp auf dem Gehirne der Lebenden. Und wenn sie
eben damit beschäftigt scheinen, sich und die Dinge
umzuwälzen, noch nicht dagewesenes zu schaffen,
... beschwören sie ängstlich die Geister der Vergan-
genheit zu ihrem Dienste herauf...“
MEW Bd. 8, Seite 115



Spenden für Fluthilfe

PV der DKP ruft zu Spenden auf

Mitglieder, Freunde, Sympathisantinnen und Sympathisanten der DKP rufen wir auf, für ein konkretes Projekt der Solidarität gegen die Auswirkungen der Flutkatastrophe zu spenden. Die Spenden werden zunächst unter der Kontonummer 101 606 06 00, BLZ 300 101 11 bei der SEB-Bank AG Düsseldorf unter dem Stichwort "Projekt Fluthilfe-Solidarität" gesammelt. Nach einem Meinungsaustausch mit den kommunistischen Parteien der betroffenen Länder werden wir dann ein konkretes Projekt vor Ort unterstützen. Darüber werden wir in einer der nächsten Ausgaben der UZ informieren.



**DKP stärken
Mitglied werden**

UZ lesen
zu bestellen bei DKP
Stadtrat Huber

Zeitungen und Flugblätter kosten Geld. Für Spenden bedankt sich die DKP-Heidenheim
Spendenkonto: Kreissparkasse BLZ 632 500 30 Konto Nr. 413 903

V.i.S.d.P.
DKP Heidenheim R. Püschel